



Was vorher zu sagen wäre ...

Liebe Lehrer, liebe Eltern,
an Übungsmaterialien für den Aufsatzunterricht gibt es so einiges auf dem Markt, aber kaum etwas scheint richtig zu befriedigen. Das liegt sicher daran, daß es nicht ganz einfach ist, sinnvolle Übungen für das Aufsatzschreiben zu ersinnen.

Wozu Aufsatzschreiben?

Durch das freie Formulieren erwirbt der Schüler Sprachkompetenz. Er lernt, sich gewählt auszudrücken. Allein durch eifriges Üben erwirbt er darin Routine. Schreiben bildet. Erinnerungsarbeit und Konzentration sind vonnöten. Der Schreibende muß sein Wissen „auspacken“ und zu einem ansprechenden Text formen. Aufsatzschreiben ist ein Weg zum Ziel, es erfordert Geduld.

Weshalb tun sich viele Schüler beim Aufsatzschreiben so schwer?

Ein aufgewecktes Kind, das gerne liest (und für ein Buch Bildschirme aller Art links liegen läßt), wird in der Regel auch Geschick und Freude am Schreiben entwickeln. Manche Kinder schreiben an verregneten Ferientagen eigene „Bücher“ und illustrieren sie. Die Lust am Fabulieren und Formulieren muß man bei ihnen nicht erst wecken.

Sorgen bereiten uns jene Kinder, welche mühsam Satz an Satz reihen, weil ihr Wortschatz nicht ausreicht, um das auszudrücken, was sie gerne schreiben möchten. Bei einigen Kindern ist die Phantasie verkümmert, zu sehr sind sie an passive Unterhaltung durch das Fernsehen gewöhnt. Diesen Kindern ist nicht damit geholfen, sie mit Regeln für einen „guten Aufsatz“ zu füttern. Theoretische Erklärungen, w i e man schreibt, w i e man gliedert und w i e man formuliert, sollten wir uns dann sparen.

Alleiniges Regelwissen hilft nicht weiter

Ein Sportler, der erfolgreich an einem Wettlauf teilnehmen will, wird sich gut vorbereiten. Diese Vorbereitung wird sich kaum darin erschöpfen, ausschließlich theoretische Überlegungen zur Atemtechnik oder Schrittfrequenz anzustellen. Der Sportler muß vielmehr laufen, laufen, laufen.

Wer also das Aufsatzschreiben üben will, kommt nicht daran vorbei, selbst Aufsätze zu schreiben – konsequent und regelmäßig. Das Vorlesen von Musteraufsätzen anderer Schüler baut Hemmungen ab und motiviert. Beispiele sind gute Wegweiser, denen man folgen kann. Wer sich in der Literatur umsieht, bekommt ein Gewirr von Regeln serviert, die angeblich den guten Aufsatz kennzeichnen. Lassen Sie sich davon nicht beeindrucken. Jeder Schreiber hat seinen eigenen Stil, und dieser ist meist viel zu individuell, um in eine „Schublade“ zu passen. Regeln als ergänzende Hilfe – ja; Regeln als dominierender Übungsinhalt – nein!

Worüber sollen Schüler schreiben?

Es bietet sich alles an, was die Kinder bewegt, was sie erheitert, erfreut, ängstigt, ärgert. Lassen wir sie berichten über ihre Erlebnisse, Erinnerungen, Erfahrungen. Fordern wir sie auf, ihre Umgebung genauer zu betrachten. Man kann auch eine Phantasiegeschichte anfertigen lassen, zu der man einige Wörter vorgibt. Eine wichtige Übung ist das Nacherzählen eines Textes. Je öfter die Kinder schreiben, desto leichter wird es ihnen fallen.

Möge dieses Übungsheft vielen Schülern Mut machen zum Aufsatzschreiben!

Karin Pfeiffer